unter www.biologiezentrum.at

Ulrich Lohrmann

Der Brockhorizont von Ziemetshausen

Ein eindrucksvolles Zeugnis der Rieskatastrophe

Am 10. September hatte der Verfasser die Gelegenheit, an einer Studentenexkursion der TU München unter Leitung von Dr. Herbert Scholz teilzunehmen. Einer der Programmpunkte war die Sandgrube Miller westlich von Ziemetshausen *(Abbildung 1)*, wo schon in früheren Jahren in einem der sogenannten Brockhorizonte kantige Weißjuragesteine beobachtet werden konnten. Neuerdings war es geradezu ein Glücksfall, ein besonders schönes Exemplar dieser ortsfremden Gesteinsbrocken, eingebettet in die geschichteten Sande der jungtertiären Süßwassermolasse, vorzufinden *(Abbildung 2)*. Das ca. 100 cm breite und 30 cm dicke Objekt gehört zu dem Auswurfmaterial, das vor 14,7 Mio. Jahren bei dem Einschlag eines Meteoriten in die Schwäbische Alb (Ries) über 60 km u.a. bis in das Staudengebiet geschleudert wurde. Auffällig ist neben den Großformaten auch kleinkörniges Juragestein, das wohl durch die katastrophenbedingten Überschwemmungen vom Einschlagsort in Aufarbeitungshorizonte geringfügig umgelagert wurde *(Abbildung 3)*.

Die ersten Hinweise auf das Vorkommen dieser Gesteine verdankt die Wissenschaft dem Eiszeitforscher Albrecht Penck (1901), an die sich 1925 weitere Untersuchungen durch Lothar Reuter anschlossen. Nach ihm werden die Riesauswürflinge „Reuter'sche Blöcke" genannt. Hervorragende Verdienste erwarb sich schließlich unser verstorbenes Mitglied Lorenz Scheuenpflug, der 1972 zum ersten Mal bei Agawang einen Brock-



Abb. 1 Die Miller'sche Sandgrube zwischen Waldrand und Umgehungstraße (B 300). Rechts die Ortsrandbebauung von Ziemetshausen.

Anschrift des Verfassers:
Ulrich Lohrmann, Am Stelzenacker 7, 86156 Augsburg

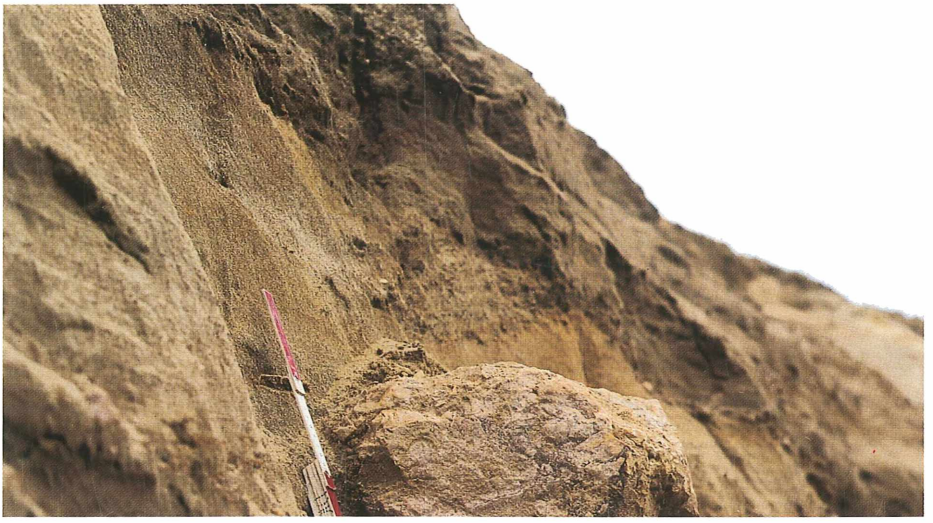


Abb. 2 Einbettung des deutlich gekanteten Weißjurablockes in die anstehenden Molassesande (Maßstab weiß/rot je 10 cm)



Abb. 3 Nahaufnahme des hier offensichtlich in einer ehemaligen Geländemulde zusammengeschwemmten Feinmaterials. Gut sichtbar ist auch die oft auftretende Schrägschichtung des Sandes

horizont entdeckte und damit den zeitlichen Zusammenhang mit dem Riesereignis bestätigen konnte. Er stellte dabei auch den Unterschied zu den gerundeten Juragerölen heraus, die z.B. bei Wörleschwang auf die Ablagerungen eines ältestpleistozänen Donaulaufes zurückzuführen sind.

Alle diese, inzwischen wissenschaftlich anerkannten Erkenntnisse zeigen, dass unsere Region entgegen weit verbreiteten Vorurteilen reich ist an eindrucksvollen Zeugen ihrer erdgeschichtlich höchst interessanten Vergangenheit. Aus diesem Grund sollte alles daran gesetzt werden, um derartige Aufschlüsse als „Geotope" zu schützen und der Nachwelt zu erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 105

Autor(en)/Author(s): Lohrmann Ulrich

Artikel/Article: Der Brockhorizont von Ziemetshausen 2-3